

3 Bestand

3.1 Klima

Mit einer Vegetationszeit von durchschnittlich über 150 Tagen im Jahr weisen Bayreuth und seine Umgebung günstigere Wachstumsbedingungen für Pflanzen auf als die benachbarte Frankenalb (140 Tage) und das Fichtelgebirge (unter 120 Tage). Die Jahresdurchschnittstemperatur liegt bei 7,7°C und die durchschnittliche jährliche Niederschlagsmenge bei 659 mm. Am Südhang des Oschenbergs werden die höchsten Temperaturen im Stadtgebiet gemessen.

Bedingt durch die Lage in einer Senke zwischen Fichtelgebirge und Fränkischer Schweiz und die damit verbundene Reliefsituation entwickeln sich zahlreiche lokale Windsysteme, die häufig das Kleinklima prägen. Vor allem im Herbst und im Winter sind oft Kaltluftansammlungen zu beobachten, im Sommer liegen die Temperaturen durch Aufheizungseffekte regelmäßig über denen aus der Umgebung (urbaner Wärmearchipel).

In diesem Zusammenhang spielen gerade die in die Stadt einlaufenden offenen Talräume eine besonders wichtige Rolle. Im einzelnen sind dies im Osten der Stadt die Täler der Warmen Steinach und des Roten Mains, im Süden das Tal des Tapperts, der Talraum entlang der Thiergärtner Straße und das Misteltal. Nach Nordwesten öffnet sich das Tal des Roten Mains. Im Norden blockiert die Hohe Warte mit Höhen über 450 m ü.NN die Luftzufuhr. Dort ist lediglich über den Flussgraben, der parallel zur A 9 und zur Bindlacher Allee verläuft, eine Belüftung möglich. Die Freihaltung der Talräume mit ihren wichtigen Funktionen insbesondere für das gesamtstädtische Klima ist von städtebaulicher Bedeutung. Die Talauen bilden die natürlichen Retentionsräume der Bäche und Flüsse und sind, bedingt durch ihre Lage in den Hauptwindrichtungen, von hoher siedlungsklimatischer Bedeutung für die Durchlüftung des Stadtraumes, die Verhinderung von Inversionen und den Kaltluftabzug in Kessellagen.

Zur ausführlicheren Analyse der klimatischen Bedingungen in der Stadt Bayreuth ist im Zuge der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans im Jahr 2000 ein gesamtstädtisches Klimagutachten vom Büro für Umweltmeteorologie, Paderborn, erarbeitet worden (Büro für Umweltmeteorologie: Stadtklimaanalyse Bayreuth, Textteil sowie Abbildungs- und Kartenteil, 2000). Ein Bestandteil dieses Gutachtens ist die Ermittlung der klimarelevanten Strukturen im gesamten Stadtgebiet.

In der Klimafunktionskarte wird als ein wesentliches Ergebnis des Gutachtens der Ist-Zustand der kleinklimatischen Verhältnisse im gesamten Bayreuther Stadtgebiet dargestellt. Die Siedlungsbereiche der Stadt Bayreuth werden folgenden Klimatopen zugeordnet:

- Cityklimatope mit einer sehr hohen bioklimatischen Belastung (anzutreffen im Bereich zwischen Rotmaincenter, Hauptbahnhof, Oberem Tor und Hohenzollernring),
- Stadtklimatope in Niederungsbereichen mit hoher bioklimatischer Belastung (anzutreffen in den innenstadtnahen Bereichen und entlang von Hauptverkehrsstraßen wie z.B. in Hammerstatt, Neue Heimat, Altstadt),
- Stadtklimatope außerhalb der Niederungsbereiche mit mäßiger bioklimatischer Belastung (anzutreffen in "Übergangsstadtbezirken" wie z.B. Roter Hügel, Kreuz, Birken, St. Georgen, Hussengut),
- Siedlungsklimatope mit keiner bioklimatischen Belastung (anzutreffen in den äußeren Stadtbezirken wie z.B. Meyernberg, Oberkonnersreuth, Saas/Glocke, Aichig, St. Johannis, Maintalsiedlung),
- Gewerbeklimatope mit hoher bioklimatischer Belastung aufgrund eines hohen Versiegelungsgrades (anzutreffen in den vorhandenen Gewerbe- und Industriegebieten, also insbesondere im Industriegebiet-Nord und St. Georgen).

Die Freiräume im Siedlungs- und Landschaftsraum werden ebenfalls hinsichtlich ihrer bioklimatischen Ausgleichsfunktion (Kaltluftproduktion und -austausch) unterschieden und zwar in:

- Parkklimatope als lokal wirksame Gunstbereiche (anzutreffen z.B. im Hofgarten, im Meyernberger Grünzug, im Bereich des Friedhofs St. Georgen und im Richard-Wagner-Park),
- Parkklimatope in Kaltluftventilationsbereichen als ebenfalls wirksame bioklimatische Gunstbereiche mit einer Lage innerhalb von Kaltluftabflussbahnen (anzutreffen z.B. im Bereich des Röhrensees, entlang der Mistel und in einigen Abschnitten des Roten Mains),
- Freilandklimatope mit Bezug zu thermischen Lastflächen mit einer hohen bioklimatischen Ausgleichsleistung, also einer hohen Kaltluftproduktion und ungestörtem Abflussverhalten (anzutreffen in weiten Teilen des landschaftlich geprägten Stadtgebietes, und zwar am Siedlungsrand und zwischen den äußeren Stadtteilen),
- Freilandklimatope ohne Bezug zu thermischen Lastflächen und somit ohne Ausgleichsfunktion (anzutreffen im offenen Landschaftsraum, und zwar mit einem größeren Abstand zum Siedlungskernraum),
- Freilandklimatope mit Kaltluftventilationsfunktion und einer hohen bioklimatischen Ausgleichsfunktion (anzutreffen z.B. im Bereich der Mistel außerhalb des Siedlungsraums, entlang des Aubachs, des Tapperts und des Roten Mains),
- Waldklimatope als lokal wirksame bioklimatische Gunstbereiche mit tagsüber gedämpften Temperaturmaxima und Windruhe (anzutreffen in allen größeren Waldgebieten wie z.B. bei der Hohen Warte, am Buchstein und am Oschenberg).

Neben der flächendeckenden Zuordnung aller Räume des Stadtgebietes zu jeweils einem der Klimatoptypen sind kleinräumige Strömungsbesonderheiten

herausgearbeitet worden. Unterschieden werden dabei seitens der Gutachter die durch Messungen nachgewiesenen von den vermuteten Windsystemen:

- nachgewiesener nächtlicher Hangabwind (z.B. im Bereich Schupfenschlag in Richtung Industriegebiet Nord),
- nachgewiesener nächtlicher Bergwind (z.B. im Misteltal zwischen Geigenreuth und Altstadt, entlang des Sendelbachs westlich von Oberkonnersreuth sowie in der Oberen Rotmainaue),
- nachgewiesener nächtlicher Flurwind (z.B. entlang des Roten Mains von der Unteren Mainaue in Richtung Innenstadt),
- vermuteter nächtlicher Hangabwind (z.B. vom Bereich Hermannshof in Richtung Unteres Rotmaintal),
- vermuteter nächtlicher Bergwind (z.B. vom Teufelsgraben in Richtung Mistel, entlang des Roten Mains und entlang des Aubachs sowie zwischen Oschenberg und Rodersberg aus östlicher Richtung kommend).

3.2 Gewässer

Im Stadtgebiet Bayreuth fließen Gewässer 1., 2. und 3. Ordnung.

Gewässer 1. Ordnung: Roter Main ab Einmündung Mistel flussabwärts
(Unterhalts- und Ausbaulast obliegt dem Freistaat Bayern)

Gewässer 2. Ordnung: Roter Main ab Einmündung Mistel flussaufwärts, Mistel, Warme Steinach
(Unterhalts- und Ausbaulast obliegt dem Bezirk Oberfranken)

Gewässer 3. Ordnung: ca. 1,7 km langer Mühlbach im Innenstadtbereich (ab Ausleitungsbauwerk Roter Main beim Friedrich-Ebert-Wehr), Preuschwitzerin, Teufelsgraben, Thalmühlbach, Forkendorfer Bach, Aubach, Tappert, Sendelbach, Mühlwässerlein, Büblersbach, Gereutbach, Hilpertsgraben und weitere kleinere Fließgewässer
(Unterhalts- und Ausbaulast obliegt der Stadt Bayreuth)

Wichtigstes Fließgewässer ist der Rote Main (ab Einmündung der Mistel flussaufwärts als Gewässer 1. Ordnung eingestuft), der Bayreuth von Südosten nach Nordwesten durchfließt. Infolge der Regulierung des Roten Mains in den Jahren 1914/15 und des Ausbaus des Flussbettes in den Sechzigerjahren zur Verbesserung des Hochwasserschutzes besteht dieser im Stadtzentrum jedoch nur aus einem größeren Rinnsal im Betonkanal. Die innerhalb der Stadtgrenzen in den Roten Main mündenden Wasserläufe – hierzu gehören die Warme Steinach, der Aubach, der Sendelbach, die Mistel, der Tappert und die Preuschwitzerin – bilden wichtige Grünachsen in der Stadt und damit auch ein gutes Grundgerüst für ein Biotopverbundsystem. Dabei haben die Gewässer im besiedelten Bereich ebenfalls große Bedeutung für die Erholung der Stadtbevölkerung und das Stadtklima.

Die nach Bayreuth einfließenden Gewässer wurden vorwiegend in den Jahren von 1930 bis 1950 kanalisiert oder durch die fortschreitende Stadtentwicklung schon früher völlig verrohrt, wie

- der Mühlgraben entlang der Kanalstraße bis zur Mündung in den Roten Main (Öffnung im Bereich der Schlossterrassen),
- der Aubach südlich der Universitätsstraße bis zur Schwedenbrücke und
- große Strecken des Sendelbachs vom Einlauf in das Betonwerk EHL/Zapf mit Unterbrechungen bis zur Mündung in die Mistel.

Mit dem Einbetonieren der Flüsse hat man sich vor Überschwemmungen bei Hochwasserlagen schützen und die innerstädtischen Flächen verstärkt baulich nutzen wollen. Außerdem beanspruchte die Landwirtschaft immer mehr Fläche auch in flussnahen Lagen, um ertragsschwache Wiesen in ertragsreiche Ackerflächen umzuwandeln.

In den letzten Jahren sind im gesamten Stadtgebiet zahlreiche Gewässerabschnitte, wie z.B. die Mistel und der Aubach im Bereich des Lindenhofs, renaturiert worden.

Seit Ende des Jahres 2005 liegt der Stadt Bayreuth eine vom Planungsbüro OPUS erstellte Gewässerstrukturgütekartierung (GSK) und ein Gewässerentwicklungsplan (GEP) für die Gewässer 3. Ordnung als Planungsgrundlage zur Verfügung. Anlass war die Schaffung einer Grundlage für eine ökologisch orientierte Pflege und nachhaltige Entwicklung der Gewässer im Gemeindegebiet. Mit diesen Planwerken, die in den FNP-Entwurf integriert wurden, soll ein Beitrag geleistet werden, die Ziele der Wasserwirtschaft vor Ort umzusetzen, die Funktionen der Gewässer im Naturhaushalt zu erhalten bzw. an ausgebauten Gewässern soweit möglich wiederherzustellen.

Größtes Stillgewässer im Stadtgebiet ist der Röhrensee. Er wird vom Aubach durchflossen und dient mit dem umgebenden Röhrenseepark als Erholungsgebiet im innerstädtischen Bereich. Vor allem im südlichen Stadtgebiet gibt es zahlreiche Teiche und Weiher, die z.T. als Fischweiher genutzt werden und durch ihre naturnahen Säume die Landschaft bereichern. Dazu gehören

- die Weiher beim Studentenwald,
- die Fürsetzer Teiche,
- der Teich beim Weiherhaus,
- die Teiche zwischen Meyernreuth und Bodenmühle,
- die Teiche in Oberobsang,
- der Pfarrweiher und Grunauer Weiher sowie
- kleine Fischteiche an den Bächen.

3.3 Vegetation und Fauna

Vegetation

In diesem Abschnitt wird die reale Vegetation innerhalb der Stadtgrenzen Bayreuths in groben Zügen dargestellt.

Naturnahe Wälder, die bezüglich ihres Arteninventars der potentiellen natürlichen Vegetation nahe kommen, sind im Stadtgebiet nur auf kleinen Restflächen zu finden. Hierbei handelt es sich zum einen um Feldgehölze im Raum Rödersdorf, Waldbestand am Grunauer Weiher und zum anderen um die bewaldeten Hangbereiche am Rande der Eremitage.

Die größeren Waldgebiete im Stadtgebiet liegen im Norden bei der Hohen Warte, westlich des Roten Hügels, nördlich von Oberpreuschwitz, am Buchstein, östlich der Saas (Studentenwald), südlich von Aichig und im Süden um Rödersdorf, Thiergarten und Wolfsbach. Diese Wälder setzen sich überwiegend aus Nadelgehölzen zusammen, nur vereinzelt sind Laubbäume beigemischt.

Größere Feldgehölze haben ihren Verbreitungsschwerpunkt im Stadtgebiet an den südexponierten Hangbereichen der Hohen Warte, auf dem Oschenberg, zwischen Eremitage und Rodersberg, um Dörnhof und im Bereich Rödersdorf.

Gut ausgeprägte, bachbegleitende Gehölzsäume sind entlang des Roten Mains südlich Bayreuth, entlang der Warmen Steinach, am Gereutbach und am Tapert zu finden. Die Abschnitte an der Mistel und am Roten Main nördlich Bayreuth sind teilweise naturnah, weisen jedoch auch mehrere lückenhafte Bereiche auf.

In der Rotmainaue und im Süden des Stadtgebietes gibt es größere, zusammenhängende Wiesenflächen. Artenreiche Trockenrasen und Halbtrockenrasen, wie sie auf kalkigem Untergrund auf der Fränkischen Alb häufig vorkommen, sind in Bayreuth sehr selten. Die trockensten Standorte befinden sich am Südhang des Oschenberges und auf dem Rodersberg auf Muschelkalk.

Die alten Parkanlagen Bayreuths, also der Hofgarten, die Eremitage, der Röhrenseepark mit Tiergehege, der Miedelpark und der Wolzogenpark sowie der ökologische Grünzug Meyernberg weisen einen beträchtlichen Bestand an Altbäumen auf und sind von hoher Bedeutung für die Vogelwelt und die Fledermausvorkommen des Stadtgebietes. Die Wiesen des Hofgartens werden in Teilbereichen extensiv genutzt.

Zu den Alleen, die Zeugnis der historischen Stadtentwicklung sind, zählen die Königsallee, die Siegfried-Wagner-Allee vom Festspielpark zur Bürgerreuth, die Meyernberger Allee, die Kastanienallee zur Brücke an der Wilhelm-von-Diez-Straße, die den Roten Main begleitenden, großen Alleen im Stadtbereich, die Alleen im Hofgarten, in der Eremitage und am Gut Grunau.

Biotopkartierung

Für das Stadtgebiet liegt eine Stadtbiotopkartierung aus den Jahren 1986 bis 1988 vor. Zum damaligen Zeitpunkt wurden in der Kartierung 321 Biotope im Stadtgebiet erfasst. Die Biotope umfassten dabei eine Gesamtfläche von 406,85 ha, das sind etwa 6,1% der Stadtfläche.

Im Auftrag des Bayerischen Landesamts für Umweltschutz und der Stadt Bayreuth erfolgte für Bayreuth nunmehr eine Aktualisierung der Stadtbiotopkartierung. Den vegetationskundlichen Teil bearbeiteten im Jahre 1998 die Landschaftsarchitekten Fetsch, Lösch und Partner, den Teil Zoologie erstellte 1999 das Büro für Ökologische Studien.

Von den 321 Biotopen der Ausgangskartierung mussten jedoch 75 Biotope gelöscht werden, überwiegend aufgrund von Qualitäts- und Flächenverlust. Zusätzlich wurden 37 Biotope im Zuge der Aktualisierung neu kartiert. Eine Liste der einzelnen Standorte nach Biotopnummern ist der Biotopkartierung zu entnehmen (vgl. Fetsch, Lösch & Partner, 2000: Jahresabschlussbericht zur Aktualisierung der Stadtbiotopkartierung Bayreuth).

Parkanlagen und Alleen machen im innerstädtischen Bereich einen hohen Anteil bei den erfassten Biotopflächen aus. Die in den Außenbereichen von Bayreuth zahlreich vorkommenden Wälder, Feldgehölze und Hecken tragen fast 30% zur Gesamtzahl der erfassten Biotope bei. Obwohl Hecken als lineare Strukturen mit einer Durchschnittsgröße von 0,3 ha vergleichsweise klein sind, haben sie eine sehr große Bedeutung für das Landschaftsbild und den Artenschutz.

Trotz einer reichhaltigen Ausstattung des Bayreuther Talkessels mit kleinen Fließgewässern sind bachbegleitende Gehölze und feuchte Gebüsche verhältnismäßig selten und könnten darüber hinaus in ihrer Qualität auch besser ausgebildet sein. Sehr spärlich kommen extensiv genutzte Obstgärten und -wiesen vor; die vorhandenen sind zudem äußerst kleinflächig. Insgesamt bilden verschiedene Wiesentypen die Mehrzahl der wertvollsten Biotope im Stadtgebiet von Bayreuth, davon sind jedoch extensiv genutzte Feuchtwiesen wie auch Hochstaudenfluren relativ selten. Ruderalflächen stellen zwar keinen seltenen Biotoptyp dar, sind aber in der überwiegenden Mehrzahl kleiner als 1 ha und aufgrund ihrer geringen Flächengröße und rascher Veränderungen (durch Bebauung) stark gefährdet.

Die aufgenommenen Teiche und Tümpel stellen weniger als die Hälfte der vorhandenen stehenden Gewässer dar. Intensive Teichwirtschaft führt zum Verschwinden von Verlandungszonen und Schwimmblattpflanzen und allgemein zum Verlust gewässertypischer Vegetation. Aufgrund dieser Nutzung und des damit verbundenen Verlustes an naturnaher Vegetation konnten mehr als die Hälfte der stehenden Gewässer nicht als Biotop nach den Kriterien des Landesamtes für Umweltschutz aufgenommen werden.

Gebiete mit großer Biotopdichte bestehen

- entlang der Fließgewässer im Bayreuther Becken, und zwar
 - an der Mistel und in ihrem Einzugsgebiet,
 - an der Preuschwitzerin bis zur Mündung in den Roten Main,
 - am Sendelbach und am Tappert (im Bereich Fürsetz und Thiergarten),
 - im Steinachtal bis zur Mündung in den Roten Main,
 - am Roten Main (südlich von Heinersreuth, von der Eremitage bis zur Schlehenmühle und nahe Hammerstatt),
 - am Aubach (südwestlich von Destuben und im Bereich Rödendorf)
- an den Hangbereichen folgender Erhebungen:
 - Oschenberg (am Oschenberg ist durch den ehemaligen Gipsabbau, durch Obstanbau und extensive gärtnerische Nutzung ein wertvoller und für die Stadt einzigartiger Biotopkomplex entstanden),
 - Rodersberg,
 - Sophienberg (Nordosthang).

Mit Verordnung vom 30.11.2007 ist der besonders schützenswerte Biotopkomplex am Oschenberg unter Naturschutz gestellt worden (siehe Verordnung über das Naturschutzgebiet "Muschelkalkgebiet am Oschenberg" vom 30.11.2007).

3.4 Luft

Zur Erfassung großräumig auftretender Luftverunreinigungen verfügt Bayern und somit auch die Region Oberfranken-Ost über ein lufthygienisches Überwachungssystem. Eine fest eingerichtete Dauermessstation befindet sich in Bayreuth.

Aktuelle Messdaten der wichtigsten Schadstoffkomponenten sind für alle Stationen des o.g. Überwachungssystems über das Internet und über das Videotextsystem des Bayerischen Rundfunks verfügbar. Da die Schwefeldioxidbelastung stetig zurückgegangen ist und damit an Bedeutung als Leitkomponente verloren hat, ist die Messung dieses Schadstoffes ab dem Jahr 2002 in Bayreuth eingestellt worden. Zurückzuführen ist der Rückgang der Belastung auf emissionsmindernde Maßnahmen insbesondere im Bereich der Kraft- und Heizwerke.

Die Häufigkeitsverteilung der Windrichtung zeigt, dass mit 14,9% bzw. 11,1% Winde aus südlichen bis südöstlichen Richtungen in Bayreuth vorherrschen. Mit Häufigkeiten von 12,4% und 11,8% traten zudem häufig Winde aus westlichen und nordwestlichen Richtungen auf. Windgeschwindigkeiten unter 0,5 m/s wurden in 8,1% aller Fälle gemessen.

3.5 Siedlungsstruktur und Denkmalschutz

Der historische Stadtkern bildet in Bayreuth einen Teil des Einkaufs- und Dienstleistungszentrums. Vom Stadtkern gehen sternförmig wichtige Verkehrsachsen aus, zwischen denen z.T. relativ dichte Blockbebauung aus dem letzten Jahrhundert zu finden ist (z.B. um den Wilhelmsplatz). In weiterem Abstand von der Innenstadt bestehen zwischen den acht "Radialen" einige größere Wohngebiete in offener und mehrgeschossiger Bauweise (z.B. Hammerstatt, Birken).

Nahe der früheren Stadtgrenze sind in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kleinere, geschlossene Siedlungsgebiete entstanden (Saas, Roter Hügel, Siedlung Laineck). Zwischen diesen Gebieten wurden in den letzten Jahrzehnten überwiegend mehrgeschossige Wohnbauten errichtet. Die Stadtteile im Randbereich der heutigen Stadt, wie Oberpreuschwitz, St. Johannis und Aichig, besitzen alte Dorfkerne und sind durch daran angrenzende, nach 1945 entstandene Einfamilienhausgebiete charakterisiert.

Zwischen dem historischen Stadtkern und dem Stadtteil St. Georgen verläuft die Gleisanlage der Deutschen Bahn mit dem Hauptbahnhofsgebäude. Hierdurch werden diese Stadtbereiche räumlich voneinander getrennt.

Die Entwicklung der Stadt Bayreuth in ihren verschiedenen Phasen drückt sich nicht nur in dem Grundriss des Siedlungskörpers, sondern vor allem auch in der vorhandenen Bausubstanz aus. Besonders prägende Bauten und damit auch Zeugen einer bestimmten (Bau-)Epoche werden durch den Denkmalschutz gesichert. Von besonderer Bedeutung dabei sind städtebauliche Ensembles: Ensemble Altstadt und Barockstadt Bayreuth, Ensemble Bismarckstraße/Erlanger Straße, Ensemble Lisztstraße/Cosima-Wagner-Straße, Ensemble Opernstraße, Ensemble Rathstraße, Ensemble St. Georgen, Ensemble August-Bebel-Platz (siehe Erläuterungsplan Nr. 2). Diese stadtgeschichtlich wertvollen Bereiche sind bei der weiteren Siedlungsentwicklung zu beachten, so dass die Ensembles in den Flächennutzungsplan aufgenommen werden. Gleiches gilt für die zahlreichen Einzeldenkmäler im Stadtgebiet – derzeit sind knapp 485 Gebäude als Einzeldenkmäler erfasst –, die jedoch aufgrund der Planungs- und Maßstabebene des Flächennutzungsplans nicht explizit im Plan ausgewiesen werden können (die Flächennutzungsplanung als gesamtstädtische, nicht parzellenscharfe Planung im Maßstab 1:10.000). Eine Zusammenstellung aller Baudenkmäler in der aktuellen Denkmalliste befindet sich im Anhang der Begründung. Ein Plan, der die erfassten Baudenkmäler im Stadtgebiet graphisch darstellt, liegt beim Stadtplanungsamt vor und kann dort eingesehen werden. Da in Bayern das Prinzip der deklaratorischen Liste gilt, handelt es sich bei jedem Objekt, das die Tatbestandsmerkmale eines Denkmals erfüllt, um ein solches. Die o.g. Denkmalliste hat somit eine interne informative Bedeutung.

Neben den Baudenkmälern sind noch die überregional bedeutsamen Parkanlagen hervorzuheben. So dokumentieren der Hofgarten, die Eremitage sowie der

Schlossgarten Fantaisie im unmittelbar benachbarten Donndorf in hervorragender Weise die Gartenarchitektur der Bayreuther Markgrafenzzeit.

3.6 Bevölkerung

Die Entwicklung der Einwohnerzahlen der Stadt Bayreuth war im 20. Jahrhundert von einem gewaltigen Anstieg geprägt. Nur im Zeitraum zwischen 1910 und 1920 war die Bevölkerungszahl aufgrund der wirtschaftlichen Rezession und des Ersten Weltkriegs stagnierend und rückläufig. Eine sprunghafte Entwicklung der Bevölkerungszahl ist dagegen zwischen 1935 (37.196 Einwohner) und 1950 (58.800 Einwohner) festzustellen, die zu zwei Drittel auf das Ansteigen der Geburtenrate zurückzuführen ist. Ein Drittel der Bevölkerungszunahme resultierte aus der Zuwanderung von Heimatvertriebenen. Im Zuge der Gebietsreform stieg die Einwohnerzahl in den Siebzigerjahren auch durch die Eingemeindungen ländlicher Randgemeinden.

Seit Anfang der Neunzigerjahre weist das Verhältnis von Geburten und Sterbefällen eine negative Bilanz auf. Das weiterhin zu verzeichnende Bevölkerungswachstum ist somit auf eine positive Wanderungsbilanz zurückzuführen. Zwischen 1987 und 2000 nahm in Bayreuth die Bevölkerung um 4340 Personen (6,22%), in Oberfranken um 76.675 (7,4%) und in Bayern um 1.327.612 Personen (12,16%) zu.

Im Vergleich zum gesamten oberfränkischen Raum und den anderen oberfränkischen Oberzentren weist Bayreuth seit dem Kriegsende die steilste Entwicklung hinsichtlich der Einwohnerzahl auf. Die demographischen Statistiken zeigen des Weiteren, dass per Saldo mehr Menschen aus der Stadt Bayreuth in den Landkreis Bayreuth bzw. andere Teile Oberfrankens und Bayerns gezogen sind als umgekehrt.

Bevölkerungsstruktur

Für 2004 (Stand 31.12.2004) weist das Statistische Jahrbuch der Stadt Bayreuth eine Einwohnerzahl von insgesamt 74.548, für das Jahr 2005 eine solche von 73.794 aus. Davon sind 47,7% männlich und 52,3% weiblich. Der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung betrug im Jahr 2005 ca. 8,9% (Stand 31.12.2005) und ist seit 2000 geringfügig um 0,6% angestiegen. Im Jahr 1987 (Datum der letzten Volkszählung) waren 64% der Wohnbevölkerung evangelisch, 28% römisch-katholisch und 7% sonstiger oder keiner Kirche angehörig.

Der Altersaufbau der Bevölkerung für das Jahr 2004 (Stand: 31.12.2004) zeigt, dass absolut die Gruppe der 50- bis unter 65-Jährigen mit 13.225 Personen (17,9 %) am stärksten vertreten ist. Diese Gruppe ist von 1999 bis 2003 deutlich um mehr als 1100 Personen angestiegen, sie nahm jedoch zum Jahr 2005 in einem noch größeren Umfang) auch wieder (minus 1434 Personen von 2003 bis 2005). Zahlenmäßig stark vertreten sind ebenfalls die Gruppen der 40- bis unter

50-Jährigen (10.330 Personen, 14,0 %) und der 30- bis unter 40-Jährigen (9.601 Personen, 13,0 %), wobei erstere Gruppe in den letzten Jahren kontinuierlich leicht zugenommen und die jüngere Gruppe stetig und in deutlichem Umfang abgenommen hat (innerhalb von 2 Jahren ein Rückgang von 740 Einwohnern in dieser Altersgruppe). Ebenso nimmt die jüngste Bevölkerungsgruppe – Personen bis 15 Jahre – kontinuierlich ab (Abnahme von 1999 bis 2005 um 940 Personen). Hingegen ist die Altersgruppe zwischen 15 und 25 Jahren (v.a. die Altersjahre zwischen 18 bis unter 25 Jahren) seit 1999 bis 2004 um mehr als 1150 Personen angestiegen. Von 2004 bis 2005 nahm jedoch auch diese Altersgruppe wie die Gesamtbevölkerung zahlenmäßig ab. Der noch vergleichsweise hohe Bevölkerungsanteil der Altersgruppe zwischen 15 und 25 Jahren (ca. 14,8 %) weist aber auf die weiterhin hohe Attraktivität Bayreuths als Ausbildungs- und Studienort hin. Insgesamt ist auch in Bayreuth der bundesweite Trend zur "Überalterung der Bevölkerung" zu beobachten. So hat die Gruppe der 50- bis Unter-65-Jährigen (also der künftig nicht mehr Erwerbstätigen) einen um 3,4%-Punkte deutlich höheren Anteil als die Gruppe bis 18-Jährigen (also der künftig Erwerbstätigen) mit 14,5%, die Gruppe der 65-Jährigen und älteren sind mit 21,2% Anteil um 6,7% Punkte (im Jahr 2004 noch 6,0 %) stärker vertreten als Kinder und Jugendliche. Seit 1999 ist die Zahl der Senioren also sowohl absolut (und dies auch bei einer von 2004 bis 2005 abnehmenden Gesamtbevölkerung) als auch relativ gestiegen und nach den o.g. Zahlen und der heutigen Bevölkerungspyramide ist auch in Zukunft mit einer Zunahme des Anteils dieser älteren Personengruppe an der Gesamtbevölkerung zu rechnen.

Einwohnerverteilung

Das Bayreuther Stadtgebiet gliedert sich in 20 Stadtbezirke. Die durchschnittliche Einwohnerdichte betrug im Jahr 2004 (Stand: 31.12.2004) für das gesamte Stadtgebiet ca. 1114 Einwohner pro km², im Jahr 2005 (Stand: 31.12.2005) 1103 Einwohner pro km² bei einer Gesamtfläche von rund 6690 ha.

Die Verteilung der Bayreuther Bevölkerung auf die einzelnen Stadtbezirke ist dem Erläuterungsplan Nr. 3 zu entnehmen (Stand 31.12.2005). Am dichtesten besiedelt sind die Bezirke Altstadt, City, Hammerstatt/St. Georgen und Meyernberg (≥ 30 Einwohner pro ha). Die geringste Einwohnerdichte weisen die Stadtbezirke Adolf-Wächter-Straße, Thiergarten und Seulbitz auf (≤ 2 Einwohner pro ha).

Untersucht man die Bevölkerungszu- und -abnahme zwischen 1995 und 2005 in den einzelnen Stadtbezirken, so zeigt sich ein starker Anstieg der Einwohnerzahlen in den Bezirken Seulbitz (+ 60,8%), Oberkonnersreuth (+ 46,5%), Wolfsbach (+ 31,5%), Oberpreuschwitz (+ 21,5%) und Lerchenbühl/Glocke/Saas (+ 14,9%). Eine Bevölkerungsabnahme ist dagegen in den Stadtbezirken Adolf-Wächter-Straße, Industriegebiet, Roter Hügel/Herzoghöhe/Kreuz, Aichig, St. Johannis, Meyernberg, Altstadt, Festspielhügel/Grüner Baum und Königsallee/Eichelberg zu verzeichnen (vgl. Erläuterungsplan Nr. 3).

3.7 Wirtschaftsstruktur

Durch die Errichtung des Festspielhauses gewann Bayreuth in wirtschaftlicher Hinsicht erstmals im Jahre 1876 an überregionaler Bedeutung. In der damaligen oberfränkischen Kleinstadt existierten neben dem handwerklichen Gewerbe bereits zwei moderne Spinnereibetriebe. Nach 1945 wurde die Textil- und Bekleidungsindustrie wieder aufgebaut. Sie erlebte in der Folgezeit einen Aufschwung; in drei großen Spinnereien waren damals 3000 Menschen beschäftigt. In der Zeit des deutschen Wirtschaftswunders bereicherten auch zahlreiche Heimatvertriebene die örtliche Wirtschaft um viele neue Betriebe, die heute bedeutende Arbeitgeber in der Stadt sind. Als Beispiele sind hier die weltweit operierende Firma Medi (u.a. medizinische Strümpfe), die Riedl-Gruppe (Bade- und Freizeitmoden) und Steiner Optik zu nennen. Seit den Fünfzigerjahren gelang es, Industriebetriebe wie die Zigarettenfabrik mit Forschungs- und Entwicklungszentrum der British American Tobacco (B.A.T), ein Grundig-Werk, den internationalen Kunststoffhersteller Basell und den Industriemaschinenbauer Stäubli anzusiedeln.

In den Siebzigerjahren erfolgte ein schmerzlicher Einbruch bei der örtlichen Textilindustrie, der durch die dynamische Wirtschaftsentwicklung hin zu einer ausgewogenen und vielfältigen Industrie- und Gewerbelandschaft insbesondere in den Neunzigerjahren mehr als ausgeglichen werden konnte. Heute wird die Wirtschaftsstruktur neben der konsolidierten Textilindustrie von den Branchen Tabak, Maschinenbau, Bauwirtschaft, Ernährung/Brauereien, Elektroindustrie, Verlage und Druckereien sowie Rundfunk- und Nachrichtentechnik bestimmt; das Handwerk ist ebenfalls ein Wirtschaftsfaktor von großer Bedeutung.

Traditionell ist Bayreuth auch eine Verwaltungsstadt mit dem Sitz der Regierung von Oberfranken und etwa 70 weiteren, zum Großteil übergeordneten Behörden und öffentlichen Institutionen. Dazu zählt unter anderem die Deutsche Rentenversicherung.

Während in den übrigen Regionen Bayerns die Landwirtschaft teilweise noch einen hohen Stellenwert besitzt, ist in Bayreuth der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten schon frühzeitig gering gewesen.

Die Seminare und Kurse der oberfränkischen Wirtschaftskammern sowie eine Vielfalt an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen stellen ein breit gefächertes Qualifizierungsangebot von überörtlicher Bedeutung dar.

Ein reichhaltiges Angebot an spezialisierten Fachkliniken, mehrere moderne Tagungshotels sowie eine Gründungs- und Erweiterungswelle bei den wirtschaftsnahen Dienstleistungen verdeutlichen ebenfalls die Rolle Bayreuths als Verwaltungs- und in zunehmendem Maße auch Dienstleistungszentrum in und für Oberfranken. Die erfolgte Ansiedlung des Bayerischen Landesamtes für Versorgung und Familienförderung, der Bau der Lohengrin-Therme und das im

Herbst 1997 fertiggestellte Einkaufszentrum "Rotmaincenter" mit 80 Einzelhandelsgeschäften und Dienstleistungsbetrieben unter einem Dach geben weitere Impulse für die Stadt und ihre Funktion als Oberzentrum.

Seit der deutschen Wiedervereinigung sind im Stadtgebiet drei neue, insgesamt ca. 50 ha große Gewerbegebiete entlang der Bundesautobahn A 9 Berlin-München entstanden. Dabei ist im Industrie- und Gewerbegebiet Wolfsbach im Südosten der Stadt (ca. 25 ha Fläche) das neue Briefzentrum für das östliche Oberfranken der Deutschen Post AG untergebracht.

Die Universität Bayreuth ist inzwischen mit ca. 1800 Beschäftigten der größte Arbeitgeber in der Stadt. Nicht nur aufgrund dessen bildet sie einen wichtigen Einflussfaktor auf die Stadt und die Region. Als Kooperationspartner für die Wirtschaft stellt die Universität Bayreuth ihre hohe Forschungskompetenz zur Verfügung. Die durch die High-Tech-Offensive Bayern aufgebaute Initiative arbeitet, zusammen mit den Universitäten Erlangen und Würzburg, auf dem Gebiet der auf die Medizin ausgerichteten, biotechnologischen Forschung. Das ebenfalls über HTO-Mittel geförderte Bayreuther Zentrum für Kolloide und Grenzflächen weist ein enges Netzwerk mit Unternehmen der Kunststoffindustrie auf und arbeitet mit diesen gemeinsam in dem Forschungszweig der Kolloid- und Materialwissenschaften. Enger Kontakt zur Wirtschaft besteht auch im Kompetenzzentrum Neue Materialien Nordbayern, das die Forschungskapazitäten der Universität Bayreuth, insbesondere der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften, nutzt. Die Unterstützung des professionellen Wissenstransfers vor allem von naturwissenschaftlich-technischem Know-how zwischen Wissenschaft und gewerblicher Wirtschaft erfolgt in der Kontaktstelle für Wissens- und Technologietransfer. Insbesondere für klein- und mittelständische Unternehmen agiert sie dabei als Makler und Berater für den Zugang zu Experten und labor-technischen Ausstattungen an Hochschulen. Über die Erfinder- und Patentberatung sowie Existenzgründerberatung wird der Wissenstransfer des Weiteren umfassend unterstützt. Wissenstransfer erfolgt auch in der geplanten campuseigenen Fortbildungs- und Weiterbildungsstätte CAMPUS AKADEMIE für Führungskräfte aus Wirtschaft und Verwaltung.

Im Rahmen der von der Bayerischen Staatsregierung ausgerufenen High-Tech-Offensive ist in Bayreuth das "Kompetenzzentrum Neue Materialien Nordbayern" mit einem technologieorientierten Bayreuther Existenzgründerzentrum von internationaler Bedeutung geschaffen worden. Neben dem Kompetenzzentrum wird ein Technologiepark mit etwa 6 ha Größe entwickelt.

Ein weiterer Entwicklungsschwerpunkt des Wirtschaftsstandortes Bayreuth ist der Bereich Gesundheit & Wellness. Es handelt sich hierbei wie bei den neuen Materialien um einen zukunftsfähigen Wachstumsmarkt. Im Umfeld der Lohengrin-Therme stehen hierfür ca. 6 ha zur Ansiedlung komplementärer Nutzungen wie z.B. ein Kurhotel, kurgebietsbezogene Läden und Freizeiteinrichtungen bereit.

Ortsansässige Unternehmen beziehen das weltweite Ansehen Bayreuths als Stadt der Richard-Wagner-Festspiele in ihre Selbstdarstellung und Produktprofilierung gerne ein. Dieses wertvolle Renommee wird auch beim Marketing der Stadtverwaltung für den Wirtschaftsstandort Bayreuth mit den Branchen- und Technologieschwerpunkten "Gesundheit & Wellness" sowie "Neue Materialien" gezielt einbezogen.

Die Wirtschaftsentwicklung in Zahlen

Die Erwerbstätigenzahl in Bayreuth betrug zu Beginn dieses Jahrhunderts 59.600 (1991: 57.200). Davon waren 41.200 (1991: 39.700) sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Dies bedeutet einen Zuwachs von 5.200 sozialversicherungspflichtigen Stellen seit 1988, dem Jahr vor der innerdeutschen Grenzöffnung am 9. November 1989.

Die Anzahl der Bayreuther Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ab 1977 Industrie- und Handwerksbetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten) war nach 1960 (90 Betriebe) rückläufig und ist bis auf 53 Betriebe (1997) zurückgegangen. In den Folgejahren schwankte die Zahl der Betriebe zwischen 51 und 59 Betrieben. Im Jahr 2004 und 2005 wurde mit 52 Betrieben die zweitniedrigste Zahl von Industrie- und Handwerksbetrieben mit 20 und mehr Beschäftigten registriert. In ihnen arbeiteten im Jahr 2005 5960 Beschäftigte. Der Gesamtumsatz der Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes lag in Bayreuth im Jahr 2005 mit ca. 3,396 Mrd. € im Vergleich zu den anderen kreisfreien Städten Oberfrankens (Bamberg, Coburg, Hof) deutlich an der Spitze. Im Jahr 2005 konnte im Vergleich zu den Vorjahren sogar ein höherer Umsatz erzielt werden, so stieg der Umsatz von 2004 auf 2005 um gut 120 Mio. €.

Die Anzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ist zwischen 1949 und 1998 von 326 auf 184, also um 43,5% zurückgegangen. Dabei hat sich die Anzahl der Betriebe unter 20 ha reduziert, während die Zahl Betriebe mit mehr als 20 ha bis Mitte der Siebzigerjahre zugenommen hat und seitdem relativ konstant ist. Ab dem Jahre 1999 werden nur noch landwirtschaftliche Betriebe statistisch erfasst; deren Zahl nahm von 1999 bis 2003 von 99 auf 58 Betriebe rapide ab.

Fremdenverkehr

Die Bedeutung des Tourismus hat in der Festspielstadt Bayreuth seit Ende der Achtzigerjahre zugenommen. So stieg die Zahl der Übernachtungsgäste von 1989 bis 2007 von ca. 76.000 auf ca. 115.100, was einer Steigerung von über 50% entspricht. Im gleichen Zeitraum (1989 bis 2007) stieg die Zahl der Übernachtungen von rund 228.000 auf 287.655, das heißt, es gab hier eine Zunahme von ca. 26%, jedoch ist seit dem Jahr 2003 eher ein leichter Rückgang der Übernachtungszahlen zu beobachten. Die Aufenthaltsdauer in Bayreuth lag im Jahr 2007 bei 2,5 Tagen.

Was die Übernachtungskapazitäten betrifft, stehen in Bayreuth zur Zeit rund 1780 Betten zur Verfügung, gegenüber 1355 Betten im Jahr 1989 bzw. rund 2200 Betten im Jahr 2003. Nach dem Neubau verschiedener moderner Tagungs- und Kongresshotels war die Zahl der angebotenen Betten in den Jahren 1992 - 1995 sprunghaft angestiegen und es konnten für Bayreuth neue Märkte, gerade in den Segmenten Gruppenreisen sowie Kongress- und Tagungswesen, erschlossen werden. Die heute im Stadtgebiet angebotenen Betten verteilen sich auf 17 Hotels, 15 Gasthöfe, 2 Sanatorien und 1 Jugendherberge.

Mit der Kongress- und Tourismuszentrale Bayreuth, die für die Bereiche Tourist Information, Gästedienst, Tourismus-Marketing, Theaterkasse/Ticket-Service, Veranstaltungs-Service und Außenwerbung verantwortlich ist, steht für alle Gäste sowie für alle mittelbar und unmittelbar am Fremdenverkehr beteiligten Einrichtungen und Unternehmen ein kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung. Das Informationsangebot und Leistungsspektrum der Kongress- und Tourismuszentrale ist im Internet unter www.bayreuth.de bzw. www.bayreuth-tourismus.de abrufbar. Die Bündelung und Verknüpfung einzelner Leistungen zu einem touristischen Produkt hat zur Entwicklung verschiedener themenbezogener Pauschalangebote für unterschiedliche Zielgruppen geführt.

3.8 Verkehr

Bisherige Verkehrsplanung

Mit der Erstellung des Generalverkehrsplanes 1962 - 1964 wurden vorausschauend erste geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der städtischen Verkehrsstrukturen ergriffen. Aufgrund jeweils neuer Schwerpunkte in der Stadtentwicklung ergänzten fünf Fortschreibungen bzw. Nachträge in den Jahren 1973 - 1987 dieses umfangreiche Planungswerk der Ingenieurgemeinschaft Dr.-Ing. Schubert, Hannover.

Wesentliche Änderungen in der Verkehrsentwicklung, verursacht durch den Wegfall der innerdeutschen Grenze, verbesserte Anbindungen in Richtung Tschechische Republik sowie ein Wandel in der Einstellung zum Individualverkehr waren die Vorgaben für die Erarbeitung des ersten Verkehrsentwicklungsplanes (als Fortsetzung des bisherigen Generalverkehrsplans) für die Stadt Bayreuth. Unter Beachtung ökologischer Schwerpunkte wurde dieser erarbeitet und 1994 der Öffentlichkeit vorgestellt. Parallel zum Verkehrsentwicklungsplan (VEP) gab das Ingenieur-Büro Schubert auf der Grundlage des Nahverkehrskonzeptes von 1992 Empfehlungen zur Neuordnung des ÖPNV, wobei der Regionalverkehr nicht Bestandteil der Untersuchungen war.

Im laufenden Verfahren der FNP-Neuaufstellung ist der vorliegende Verkehrsentwicklungsplan-Entwurf von der Ingenieurgemeinschaft Dr.-Ing. Schubert für den Bereich des motorisierten Individualverkehrs aktualisiert und fortgeschrieben worden. Seit März 2005 liegt der Verkehrsentwicklungsplan 2005 (Ab-

schnitt: motorisierter Individualverkehr) vor. Die dort getroffenen Aussagen bilden eine wichtige Grundlage für die verkehrsplanerischen Aussagen im Flächennutzungsplan.

Fortlaufende Beschlüsse des Stadtrates, seiner Ausschüsse und des Aufsichtsrates der Bayreuther Verkehrs- und Bäder-GmbH (BVB) zu den Teilbereichen öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV), Fußgänger-, Rad- und Kfz-Verkehr ergänzten bzw. ergänzen den Verkehrsentwicklungsplan Bayreuth.

Übergeordnetes Verkehrsnetz

Die wichtigste nationale Verkehrsanbindung Bayreuths bildet die durch das östliche Stadtgebiet in Nord-Süd-Richtung verlaufende Bundesautobahn A 9 Berlin - München. Der sechsspurige Ausbau ist als zentrales Verkehrsprojekt "Deutsche Einheit" von Bund und Land mit Nachdruck vorangetrieben und nunmehr abgeschlossen worden. Mit der nördlich von Bayreuth abzweigenden BAB 70 nach Bamberg - Schweinfurt besteht eine leistungsfähige Verkehrsanbindung in Richtung Westen.

Überregional wird Bayreuth durch mehrere Bundesstraßen mit den Zentren Nordbayerns verbunden. Das Netz dieser übergeordneten Straßen ist an den Anschlussstellen Bayreuth-Nord und Bayreuth-Süd über die parallel zur Bundesautobahn verlaufende B 2 Nürnberg - Hof verknüpft. Die B 22 bildet die Ost-West-Verbindung Weiden - Bamberg, die B 85 die Verbindung in Richtung Amberg bzw. Kulmbach - Kronach - Saalfeld. An das Hauptstreckennetz der Bundesbahn ist Bayreuth bislang nur durch eingleisige Verbindungen angeschlossen. Über diese Strecken bestehen Verbindungen mit dem Interregio-Express (IRE) oder mit dem Regional-Express (RE) in Richtung Nürnberg sowie in Richtung Norden (Hof, Chemnitz, Dresden). Des Weiteren ist Bayreuth mit einem Regionalexpress direkt mit den Oberzentren Bamberg und Würzburg verbunden und auch ein Anschluss in Richtung Oberpfalz (Weiden) wird von der DB betrieben. Insgesamt ist Bayreuth gut in das gesamte Netz der Deutschen Bahn eingebunden.

Innerstädtisches Verkehrsnetz

Die Hauptverkehrsstraßen der Stadt bilden ein Ring- und Radialstraßensystem. Dieser innerstädtische Ring (auch "Stadtkernring") wurde bereits 1976 vollendet und war Voraussetzung für die inzwischen weitgehende Entfernung des Autoverkehrs aus dem historischen Stadtkern. Schon früh, beginnend in den Fünfzigerjahren, sahen die Verkehrsplanungen eine Ergänzung des Stadtkernrings durch tangential umgehende Straßen vor. In den Fünfzigerjahren wurde in diesem Sinne eine Straßenverbindung zwischen der B 2 Nord und der B 22 Ost über die Albrecht-Dürer-, Grünwald- und Friedrich-Ebert-Straße als eine Art Nordost-Tangente gebaut. Die Phase zwischen 1962 und 1971 kann als Ära des großzügigen Straßenausbaus gekennzeichnet werden. In dieser Zeit wurden

Großmaßnahmen wie z.B. der Neubau der BAB-Anschlussstelle Bayreuth-Nord, die Neuansbindung der B 2 Nord bis zum Stadtkernring und die Anlage der Kreuzung Hohenzollernring/Bahnhofstraße mit Mainbettüberdachung durchgeführt.

Von hoher verkehrspolitischer Bedeutung war die 1984 - 1986 vorgenommene Umgestaltung des Marktplatzes und des angrenzenden Straßennetzes zur Fußgängerzone. Mit dem Entwurf zum ersten Verkehrsentwicklungsplan Anfang der Neunzigerjahre gewannen zunehmend ökologische und städtebauliche Gesichtspunkte im Stadtverkehr an Bedeutung. Dies wird u.a. an Aussagen des VEP zu Verkehrsberuhigungsmaßnahmen, Vorrangregelungen für den ÖPNV, Förderung des Fußgängerverkehrs und zur autofreien Innenstadt deutlich.

Aufgrund der allgemeinen Motorisierungszunahme und struktureller Änderungen im Stadtgebiet (neue Wohn- und Gewerbegebiete) ist der Verkehrsentwicklungsplan aktualisiert und fortgeschrieben worden.

Das Gesamtbild der Stadt Bayreuth wird von den starken Belastungen durch den fließenden und ruhenden Kfz-Verkehr geprägt; vor allem im innerstädtischen Bereich. So wurden die höchsten Verkehrsbelastungen im Jahr 2004 auf dem Innenstadtring gezählt. Absolut haben sich die Belastungen auf dem Innenstadtring seit 1991 aber nicht wesentlich geändert (Begründung: Verlagerungen auf äußere Straßen, Erweiterung der Fußgängerzone). Weiterhin hohe Belastungen weisen beispielsweise die Hofer Straße und der Nordring auf. Starke Verkehrszunahmen von zum Teil deutlich über 20% sind im Zeitraum zwischen 1991 und 2004 insbesondere auf den Zufahrtsstraßen zur Stadt zu verzeichnen gewesen.

Ruhender Verkehr

Der ruhende Verkehr in Form öffentlicher Parkplätze konzentriert sich auf die Parkhäuser, Parkplätze und Tiefgaragen um den Stadtkernring. Durch die intensive und zahlenmäßig umfangreiche Ausstattung des Cityrandes mit Parkeinrichtungen ist die Verkehrsberuhigung im Stadtkern seit den Achtzigerjahren erst möglich geworden. Im Kern des Stadtteils St. Georgen gilt eine besondere Regelung für den ruhenden Verkehr. Hier ist eine so genannte Parkscheibenzone (Kurzzeitparkplätze mit Parkscheibe) eingeführt worden.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Unter anderem aufgrund von Konflikten zwischen dem Fußgängerverkehr und dem Busverkehr in der Fußgängerzone fasste der Stadtrat nach einem jahrelangen, breit gefächerten Abwägungsprozess am 29.04.1998 den Beschluss, den Zentralen Omnibushaltepunkt vom Markt in den Bereich Kanalstraße/Hohenzollernring zu verlegen. Am 26.10.2007 wurde der neue ZOH mit Kundencenter eingeweiht.

Die schon in den Sechzigerjahren im Generalverkehrsentwicklungsplan geforderte Umstellung der Radiallinien auf Durchmesserlinien ist durch ein neues Linienkonzept der BVB im Jahr 2001 umgesetzt worden. Nunmehr besteht das Stadtbusnetz der Stadt Bayreuth aus folgenden Linien:

| | |
|---------------|---|
| Linie 1 | Laineck - ZOH - Jakobshof |
| Linie 2 | Industriegebiet Nord - Hammerstatt - ZOH - St. Johannis |
| Linie 3 | Seulbitz - ZOH - Klinikum -Reha-Klinik |
| Linie 4 | ZOH - Birken - Universität |
| Linie 5 | Meyernberg/Nord - ZOH - Hohe Warte |
| Linie 6 | Roter Hügel - ZOH - Campus - Hohlmühle |
| Linie 7 | Aichig - ZOH - Klinikum - Dörnhof |
| Linie 8/8451 | Industriegebiet Nord - (Bindlach) |
| Linie 9 | Wendelhöfen - ZOH - Meyernberg/Süd |
| Linie 10 | Storchennest |
| Linie 11 | Wolfsbach |
| Linie 12 | Destuben - Thiergarten |
| Linie 13/8354 | Maintalsiedlung - (Kulmbach) |
| Linie 14 | Saas - Südfriedhof |

Sonntagvormittag- und Spätverkehr

| | |
|---------|--|
| Linie A | ZOH - Hbf - Hohe Warte - Laineck - Hbf - ZOH |
| Linie B | ZOH - Hbf - Hammerstatt - Aichig - St. Johannis und zurück |
| Linie C | ZOH - Jakobshof - Saas - Birken - ZOH |
| Linie D | ZOH - Roter Hügel - Klinikum - Meyernberg - ZOH |

Schieneverkehr

Nachdem der Bayreuther Hauptbahnhof und auch Teile der Schienenstrecke den Erfordernissen der Hochgeschwindigkeitstechnik angepasst wurden, hielt der ICE ab dem 10. Juni 2001 für kurze Zeit am Hauptbahnhof. Nach der Einstellung des ICE-Betriebs auf der "Sachsen-Franken-Magistrale" über Bayreuth verkehrt nunmehr die Interregio-Express-Linie (Franken-Sachsen-Express) zweistündlich zwischen Nürnberg und Dresden mit Haltepunkt in Bayreuth. Ergänzt wird das Angebot auf der o.g. Magistrale durch eine Regional-Express-Linie Nürnberg - Hof/Bayreuth im Zweistundentakt. Weiterhin fährt von der Festspielstadt im Stundentakt ein Zug in Richtung Nürnberg Hbf (ebenfalls Stundentakt Nürnberg - Bayreuth). Es bestehen darüber hinaus gute Anschlüsse an den InterCity-Haltepunkt Lichtenfels (über Neuenmarkt-Wirsberg und Kulmbach), an die Haltepunkte Weiden und Marktredwitz sowie nach Hof. Von Bayreuth fährt

außerdem ein Zug in Richtung Fichtelgebirge nach Weidenberg. In den vergangenen Jahrzehnten wurden die Nebenstrecken Bayreuth - Bad Berneck - Bischofsgrün, Bayreuth - Thurnau, Bayreuth - Hollfeld sowie die innerstädtische Verbindung Bayreuth Hbf - Kreuzstein/Altstadt stillgelegt.

Fußgänger- und Radverkehr

In den letzten Jahren sind schrittweise Lücken im Fuß- und Radwegenetz geschlossen worden. So sind die ehemaligen Vororte und heutigen äußeren Stadtteile Bayreuths, wie z.B. Oberpreuschwitz, Wolfsbach, Destuben, Aichig und Dörnhof, zum größten Teil an das Fuß- und Radwegenetz angebunden worden. Die vorwiegend radialen Fuß- und Radwege entlang der Hauptverkehrsstraßen und innerhalb der Talräume und deren Grünzonen werden im südlichen Stadtbereich durch die neue Tangentialverbindung Oberobsang - Kreuz - Meyernberg - Altstadt - Birken - Kreuzstein - Neue Heimat (ehemalige Bahnlinie Dürschnitz - Altstadt-Bahnhof in Richtung Thurnau) verknüpft.

Schwierigkeiten bei der Optimierung der Fuß- und Radwegesituation bestehen aufgrund der beengten Verhältnisse besonders im innerstädtischen Bereich. Durch die Befahrbarkeit der Fußgängerzone ist zumindest die Durchlässigkeit des Stadtkerns auch für Radfahrer grundsätzlich gewährleistet. Eine größere Bedeutung für Fußgänger und Radfahrer haben auch die 30-km/h-Zonen, v.a. bei Mischverkehrsflächen. Über das Stadtgebiet sind z.Zt. über 50 30-km/h-Zonen verteilt. Des Weiteren sind einzelne Streckenabschnitte mit der Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h sowie zahlreiche Wohngebiete als verkehrsberuhigte Bereiche ausgewiesen.

Luftverkehr

Über 25 Jahre lang verband der Regionalluftverkehr Oberfranken die Stadt Bayreuth mit dem Luftdrehkreuz Frankfurt/Rhein-Main und so mit der ganzen Welt. Im Jahr 1998 übernahm die Augsburg Airways im Team Lufthansa den Linienverkehr mit täglich drei Flugpaaren mit der DASH 8-100, nachdem durch aufwendige Umbauten der Flugplatz Bayreuth den Erfordernissen des modernen Luftverkehrs angepasst wurde. Da sich nach der europaweiten Ausschreibung kein Luftfahrtunternehmen bereit gefunden hat, ein Angebot für die Fluglinie Hof - Bayreuth - Frankfurt abzugeben, ist ab Ende des Jahres 2001 der Zwischenstopp in Bayreuth entfallen.

3.9 Soziale Infrastruktur

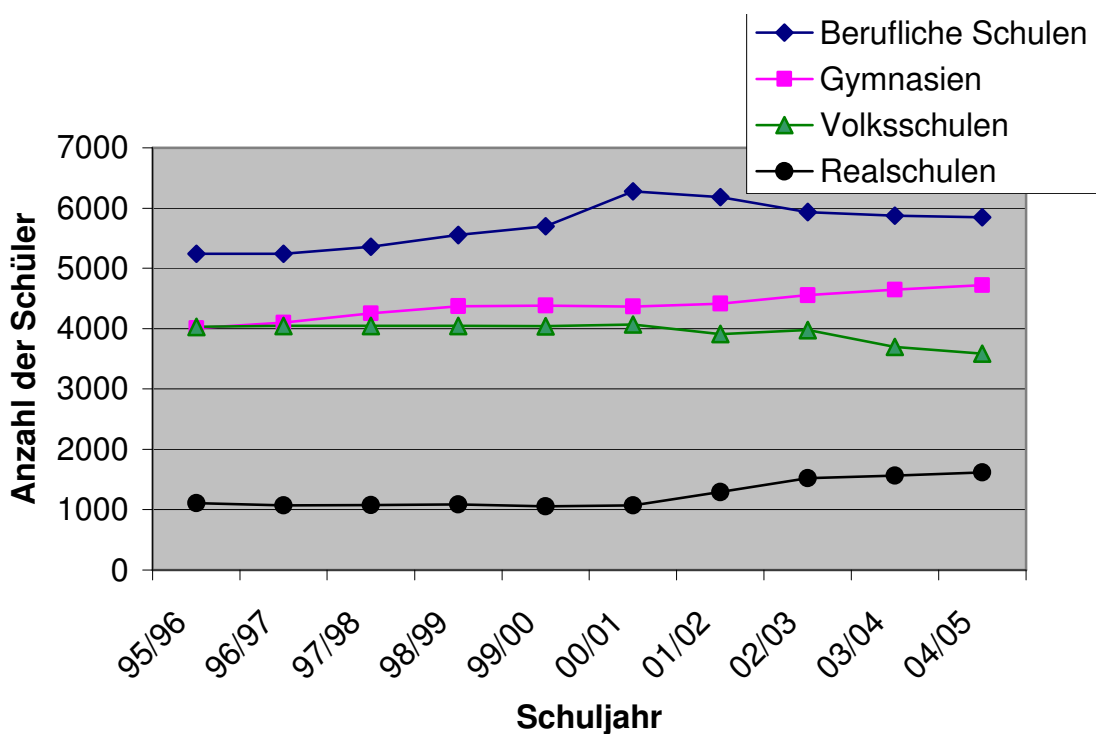
Bei der sozialen Infrastruktur sind zu unterscheiden: Bildungseinrichtungen, Kindergärten und Kindertagesstätten, Jugend-, Alten- und Behinderteneinrichtungen, Sportstätten/-vereine, Krankenhäuser, kulturelle sowie religiöse Einrichtungen.

Schulen

Gegenwärtig gibt es in Bayreuth (Stand 2005)

- 12 Volksschulen,
- 6 Förderschulen,
- 2 Realschulen,
- 5 Gymnasien,
- 11 Berufliche Schulen,
- 10 Fachschulen,
- 1 Hochschule für evangelische Kirchenmusik,
- 1 Musikschule,
- 8 Sonstige Bildungseinrichtungen.

Die Entwicklung der Schülerzahlen an den Bayreuther Schulen zwischen 1995/96 und 2004/2005 ist der folgenden Abbildung zu entnehmen. In dieser Zeitspanne ist die Gesamtschülerzahl in Bayreuth von 14.391 Schüler im Jahr 1995 auf 15.776 im Jahr 2005 deutlich angestiegen. Dabei ist eine kontinuierliche Zunahme der Schülerzahlen bei den Gymnasien, ein starker Anstieg seit 2001 bei Realschulen und in den letzten Jahren ein Rückgang bei den Volksschülern zu beobachten.



Universität

Bereits im Jahr 1741 gründete Markgraf Friedrich in Bayreuth eine Universität, die jedoch nach knapp 500 Tagen von der Residenzstadt nach Erlangen verlegt wurde. Im Dezember 1971 beschloss der Bayerische Landtag per Gesetz eine Universität in Bayreuth einzurichten, die als wissenschaftliche Hochschule mit Promotions- und Habilitationsrecht für Akademiker 1975 ihren Vorlesungsbetrieb aufnahm. Im Endausbau auf 5000 Studienplätze zugeschnitten, hat sie diese Grenze mit rund 9500 Studentinnen und Studenten im Wintersemester 2005/06 bereits weit überschritten.

Die Universität Bayreuth versteht sich als eine international operierende, kooperations- und schwerpunktorientierte Forschungsuniversität. Sie bietet ein breites Spektrum an Diplom-, Magister-, Lehramts-, Aufbau-/Zusatzstudiengängen sowie gestuften BA- und MA-Studiengängen an.

Die Universität Bayreuth gliedert sich in die Fakultäten

- Mathematik und Physik,
- Biologie, Chemie und Geowissenschaften,
- Rechts- und Wirtschaftswissenschaften,
- Sprach- und Literaturwissenschaften,
- Kulturwissenschaften und
- Angewandte Naturwissenschaften.

Derzeit erfolgt der Aufbau der Angewandten Informatik, die einen hohen wirtschaftsrelevanten Bezug aufweist.

Die Forschungsschwerpunkte der Universität Bayreuth liegen in den Bereichen

- Hochdruck- und Hochtemperaturforschung,
- Makromolekül- und Kolloidforschung,
- Ökologie und Umweltwissenschaften,
- Neue Materialien,
- Molekulare Biowissenschaften,
- Nichtlineare Dynamik in komplexen Systemen,
- Afrikanologie,
- Kulturvergleich und interkulturelle Prozesse sowie
- Dynamik und Ordnung – Entwicklung von Rechtskultur und Wirtschaft.

Die Forschungsschwerpunkte werden in interdisziplinären und fachübergreifenden Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtungen wie etwa dem Bayerischen Forschungsinstitut für Experimentelle Geochemie und Geophysik (Bayerisches Geoinstitut), dem Bayreuther Institut für Makromolekülforschung, dem Bayreu-

ther Zentrum für Kolloide und Grenzflächen oder BioMedTec Franken gebündelt.

Neben der Ausbildung hochqualifizierter Absolventen für die Wirtschaft bestehen zahlreiche Kontakte und Kooperationen mit Unternehmen der Region, aber auch im nationalen und internationalen Umfeld. Die Universität Bayreuth ist somit nicht nur Ausbildungsstätte für qualifizierten Nachwuchs, sondern stellt als forschungsorientierter Dienstleistungsbetrieb einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar. Als Innovationsmotor für Unternehmen kommt der Universität Bayreuth damit eine wichtige Rolle bei der Wirtschafts- und Regionalentwicklung zu. Der Erfolg der Kooperationen lässt sich nicht zuletzt durch eine hohe Drittmittelquote belegen (im Haushaltsjahr 2005 Drittmittelzuweisungen in Höhe von ca. 21 Mio. EUR).

Kindergärten

Die Stadt Bayreuth hat mit großen Anstrengungen im investiven Bereich und in der Personalausstattung seit 1997 die gesetzlich geforderte "Vollversorgung" an Kindergartenplätzen für alle Kinder ab 3 Jahre erreicht. Aufgrund von Neubaugebieten, die i. d. R. vorrangig von jungen Familien genutzt werden, und auch aufgrund der natürlichen Fluktuation kann sich der Versorgungsgrad innerhalb eines Stadtteiles im Laufe der Jahre verändern. Über den Versorgungsgrad mit anderen Formen von Kindertageseinrichtungen gibt die Tabelle 1 Aufschluss.

Tabelle 1: Bestand an Kindertageseinrichtungen in Bayreuth
(Stand 2006)

| Bereich | Einrichtung | Platzzahl | Versorgungsgrad | Total |
|--------------------|------------------|-----------|-----------------|-------|
| Kleinkinder | Tagespflege | 50 | 2,5% | 13,6% |
| | Krippe | 130 | 11,1% | |
| Kindergartenkinder | Kindergarten | 1.925 | 100% | 100% |
| Schulkinder | Hort | 195 | 8,1% | 20,6% |
| | Mittagsbetreuung | 300 | 12,5% | |

Vermerk: Der Versorgungsgrad der Krippen beinhaltet auch die in Bayreuther Kindergärten aufgenommenen Kleinkinder. Der Versorgungsgrad der Horte betrifft nur den Grundschulbereich und er beinhaltet auch die in Kindergärten aufgenommenen Schulkinder.

Die 30 Kindergärten im Stadtgebiet sind in 19 Einzugsbereiche unterteilt (siehe Tabelle 2 auf der folgenden Seite). Die Auswahl eines Kindergartens durch die Eltern ist jedoch nicht auf den jeweiligen Stadtteil beschränkt.

Tabelle 2: Übersicht der Einzugsbereiche der Bayreuther Kindergärten

| Nr. und Bezeichnung des Einzugsbereiches | Kindergärten im jeweiligen Einzugsbereich | Vorhandene Plätze |
|--|---|-------------------|
| 1. Innenstadt | St. Vinzenz Dammallee Werner-Siemens-Str. | 50 50 70 |
| 2. Gebiet zwischen Mistel, Scheffel-/ Justus-Liebig-Str., Pottensteiner/ Leonrodstraße und Wittelsbacherring | Erlanger Str. Rathenastr. St. Hedwig | 15 25 100 |
| 3. Kreuz/Herzoghöhe bis Scheffelstr. | Kreuz | 50 |
| 4. Neuer Weg, Wendelhöfen, Gartenstadt, südl. Gontardstr. | Munckerstr. | 75 |
| 5. St. Georgen u. Burg | Hagenstr. | 75 |
| 6. Hammerstatt, Stuckbergstr., Schöne Aussicht und Riedelsberger Weg | Grünewaldstr. Brahmsstr. | 75 75 |
| 7. Neue Heimat u. Wohngebiet um Schützenplatz | Graserstr. | 75 |
| 8. Birken, Moritzhöfen | Birken Frankengutstraße | 50 65 |
| 9. Oberkonnersreuth, Thiergarten, Destuben, Rödendorf, Wolfsbach u. Meyernreuth | Waldorf Oberkonnersreuth | 45 75 |
| 10. Saas u. Pottaschhütte | Saas | 95 |
| 11. Altstadt, Malerviertel u. Jakobshof | Altstadt Jakobshof | 50 75 |
| 12. Roter Hügel, Herzoghöhe westlich Scheffelstr. | Heilig Kreuz Bodenseering | 75 50 |
| 13. Oberpreuschwitz | Oberpreuschwitz | 75 |
| 14. Wohngebiet Herzogmühle | Herzogmühle | 20 |
| 15. Grüner Baum, Gartenstadt nördlich Gontardstr., Insel, Industriegebiet Nord | Tristanstr. Heilig Geist Weiherstr. | 100 65 75 |
| 16. Laineck | Laineck | 50 |
| 17. St. Johannis u. Seulbitz | St. Johannis | 50 |
| 18. Meyernberg | St. Nikolaus | 100 |
| 19. Colmdorf, Aichig, Grunau | Grunau | 75 |
| | Gesamt | 1.925 |

Jugendeinrichtungen

Im Stadtgebiet von Bayreuth gibt es rund 30 Jugendverbände und Verbände mit Jugendabteilungen (religiöse, gewerkschaftliche, im Naturschutz und in der Heimatpflege engagierte Verbände, Feuerwehr und Lebensrettungsvereine) sowie neun Jugendeinrichtungen. Die Jugendverbände sind zu einem großen Teil im städtischen Jugendheim an der Hindenburgstraße konzentriert. Die Jugend-

einrichtungen sind räumlich im Stadtgebiet Bayreuths verteilt und decken bereits mit ihren Einzugsbereichen den Großteil des Stadtgebietes ab. Daneben existieren in 30 Kirchengemeinden aller Konfessionen und religiösen Richtungen weitere Jugendgruppen.

Einrichtungen für Senioren

Die Altersgruppenverteilung in Bayreuth weist in den Stadtteilen Birken, Roter Hügel und Glocke mit 30-40% einen hohen Anteil bei den Über-55-Jährigen auf. In den Stadtteilen Oberkonnersreuth, Aichig/Grunau und Wolfsbach dagegen ist dieser Anteil wesentlich niedriger. Alle anderen Stadtteile liegen derzeit zwischen 20% und 30% bei den Über-55-Jährigen. Eine von Mitte November 1995 bis Ende Januar 1996 von Studentinnen und Studenten der Universität Bayreuth durchgeführte Befragung von über 55-jährigen Personen in Bayreuth hat ergeben, dass ungefähr zwei Drittel der Befragten mit ihrer derzeitigen Wohnsituation zufrieden sind und ihre Wohnung nur aufgrund von Krankheit oder Gebrechlichkeit verlassen würden. Die meisten würden im letztgenannten Fall in ein Altenheim oder in eine kleinere Wohnung ziehen wollen, die sich im selben Stadtteil oder zumindest in der näheren Umgebung befinden sollte.

Im Stadtgebiet gibt es elf Senioren- und Pflegeheime mit insgesamt 993 Plätzen (inklusive 27 Tagespflegeplätze und 41 Wohnplätze), von denen 925 Dauerpflegeplätze sind (Stand 11.06.2007). Von 1996 bis heute kam es zu einer deutlichen Erhöhung der Pflegeplätze, und zwar von 419 Plätzen auf nunmehr 925 Plätze. Parallel hierzu gingen die Platzzahlen im Wohnbereich zurück, und zwar von 392 Plätzen im Jahr 1996 auf jetzt nur noch 41 Plätze. In Kürze werden weitere Pflegeplätze im Stadtgebiet zur Verfügung stehen, so sind 3 Heime mit insgesamt voraussichtlich 318 Pflegeplätzen in Planung.

In der Stadt Bayreuth stehen 27 ganzjährige Kurzzeitpflegeplätze zur Verfügung. So bietet im Bereich der Tagespflege das AWO-Seniorenheim "Am Hofgarten" 6 Plätze und das Mühlhofer Stift 9 Plätze an. Ergänzt wird dieses Angebot mit 12 Tagespflegeplätzen durch die Einrichtung "Im Kreuz zu Haus". Neue Wohnformen wie z.B. das "Betreute Wohnen" können eine Substitutionswirkung auf die verschiedenen Bereiche der Altenhilfe haben. Durch den Ausbau des Betreuten Wohnens ergibt sich eine bedarfsreduzierende Wirkung auf die nach dem AGPflegeVG relevanten Einrichtungen. Im Stadtgebiet werden Wohnungen in Einrichtungen des Betreuten Wohnens vom Jean-Paul-Verein und dem Bayerischen Roten Kreuz betrieben. Diese Wohnform verknüpft die Möglichkeit barrierefreien Wohnens im Alter mit der Sicherheit bestimmter Grundleistungen und zusätzlicher, individuell abrufbarer Versorgungsangebote.

Die meisten Bayreuther Senioren- und Pflegeheime liegen im Kernbereich der Stadt, womit eine gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und eine dichte Versorgungsinfrastruktur gewährleistet ist. Die Lage der Einrichtungen für ältere Bürger in der Stadt Bayreuth ist dem Erläuterungsplan Nr. 4 zu entnehmen.

Neben Wohneinrichtungen gibt es in Bayreuth einige Begegnungsstätten für ältere Menschen wie die städtische Bürgerbegegnungsstätte am Sendelbach, das Georg-Paul-Finck-Haus, die Evangelische Begegnungsstätte am Kirchplatz, die Begegnungsstätte der Arbeiterwohlfahrt und des Bayerischen Roten Kreuzes.

Sportstätten und Sportvereine

Auf das Stadtgebiet verteilen sich 63 Sportvereine, von denen einige Breiten-sportarten, andere wiederum spezielle sportliche Aktivitäten anbieten. Im Ganzen decken sie ein breites Spektrum verschiedenster Sportarten ab. Bei den Sportstätten ist an erster Stelle der Sportpark mit dem Hans-Walter-Wild-Stadion (20.000 Plätze), der Oberfrankenhalle (3970 Plätze), dem SVB-Hallenbad (50m-Becken mit acht Bahnen), Eisstadion (4705 Plätze) und Dreifachturnhalle zu nennen. Ergänzt wird das Angebot durch sieben weitere Sportplätze oder Sportplatzanlagen, fünf weitere Bäder (Lohengrin-Therme, Kreuzsteinbad, Stadtbad, Altstadtbad, Freiluftbad), einige Sport- und Tennishallen, viele Bolzplätze und den Golfplatz am Rodersberg.

Einrichtungen für Behinderte

Im Industriegebiet St. Georgen-Ost befindet sich eine große Werkstatt für behinderte Jugendliche und Erwachsene (WFB - Werkstatt für behinderte Menschen). Eine weitere, kleinere Einrichtung, die IdA (Werkstatt für psychisch kranke und behinderte Menschen), liegt im Stadtteil Aichig/Grunau. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Universität Bayreuth ist ein Behindertenplan der Stadt Bayreuth (Erscheinungsdatum Februar 2002) erarbeitet worden. Dieser umfasst eine Liste der Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, die sich im Anhang befindet.

Medizinische Versorgung

Für die stationäre medizinische Versorgung stehen im Stadtgebiet folgende Einrichtungen zur Verfügung (Stand 2005):

| | |
|-----------------------------------|------------------|
| • Klinikum Bayreuth: | 703 Betten |
| • Krankenhaus Hohe Warte: | 283 Betten |
| • Bezirkskrankenhaus Bayreuth: | 506 Betten |
| • Klinik Herzoghöhe: | 230 Betten |
| • Reha-Zentrum Roter Hügel: | 270 Betten |
| • Soziotherapeutische Reha-Klinik | <u>70 Betten</u> |
| Gesamt: | 2062 Betten |

Die Träger der einzelnen Krankenanstalten sind

- die Klinikum Bayreuth GmbH (Klinikum Bayreuth, Krankenhaus Hohe Warte),
- der Bezirk Oberfranken (Bezirkskrankenhaus),
- die Landesversicherungsanstalt für Oberfranken und Mittelfranken (Klinik Herzoghöhe Bayreuth),
- die Klinik GmbH & Co. KG Roter Hügel (Reha-Zentrum Roter Hügel)
- Rehabilitationsstätten Bernhard F. Bröckelmann KG, Waffenbrunn (Soziotherapeutische Reha-Klinik).

Neben den genannten medizinischen Einrichtungen betreibt das Bayerische Rote Kreuz (BRK) in der Dr.-Franz-Straße eine Kurzzeitpflegestation mit 26 Betten. Außerdem ist auf den Rettungsdienst des BRK hinzuweisen.

Kulturelle Einrichtungen

Die Bayreuther Museenlandschaft ist mit 20 Museen überaus vielfältig. Eine Liste aller Museen einschließlich der Adressen befindet sich im Anhang der Begründung.

Kultureller Höhepunkt eines Kalenderjahres sind in Bayreuth die Festspielaufführungen der Richard-Wagner-Opern. Sie finden nun schon seit über 125 Jahren im Festspielhaus am Grünen Hügel statt und bringen mit wechselndem Spielplan in jeder Saison 30 Aufführungen für jeweils etwa 1900 Opernfreunde.

Die Stadt Bayreuth besitzt eine Vielfalt von Veranstaltungseinrichtungen, von denen das Markgräfliche Opernhaus von 1748 als eines der schönsten Barocktheater Europas das historisch bedeutsamste ist. Es weist 523 Zuschauerplätze auf. Opern-, Ballettaufführungen und Konzerte klassischer Musik, präsentiert im festlichen Ambiente des Markgräflichen Opernhauses, finden sowohl bei Gästen als auch bei den Bayreuther Bürgern großen Anklang. Die jährlich veranstaltete "Fränkische Festwoche" ist seit 1949 ein wichtiger Bestandteil des städtischen kulturellen Lebens. Ebenfalls finden jährlich im Frühjahr das Osterfestival, die Musica Bayreuth und Canto Bayreuth sowie im September die Veranstaltungsreihe "Bayreuther Barock" mit Konzerten und Opernaufführungen im stimmungsvollen Rahmen des Markgräflichen Opernhauses statt.

Die Stadthalle besitzt drei Aufführungssäle, in denen ein umfangreiches Spektrum von Veranstaltungen angeboten wird. Ihr Hauptsaal, das "Große Haus", hat ein Fassungsvermögen von 930 Plätzen. Die Oberfrankenhalle mit 3970 Plätzen ist Austragungsort von Gastspielen nationaler wie internationaler Stars und Ensembles. In der Oberfrankenhalle finden darüber hinaus Kongresse, Ausstellungen und Sportveranstaltungen statt.

Die Studiobühne Bayreuth ist ein privat geführtes Theater mit Spielbetrieb von Anfang Oktober bis Ende August. Der Brandenburger Kulturstadl und das Kleine Theater Bayreuth im "Kleinen Haus" der Stadthalle sind ebenfalls privat geführte Theater.

Religiöse Einrichtungen

Als religiöse Begegnungsstätten stehen in Bayreuth 15 evangelisch-lutherische, sieben katholische und acht andere Kirchen sowie eine Synagoge zur Verfügung. Im Anhang dieser Begründung sind diese Einrichtungen einschließlich ihrer Adressen aufgelistet.

3.10 Technische Infrastruktur

Wasserversorgung

Die Versorgung der Stadt Bayreuth mit Trink- und Brauchwasser erfolgt insgesamt aus mehreren innerstädtischen Tiefbrunnen, aus den Quellenanlagen bei Grassemann und Spänfleck sowie durch Fremdwasserbezug über die Fernwasserversorgung Oberfranken (FWO).

Hinsichtlich der Versorgung wird das Stadtgebiet der Stadt Bayreuth in zwei Hauptdruckzonen (I+II) unterteilt: Die nördliche Zone mit den Hochbehältern auf der Hohen Warte und die südliche Zone mit dem Hochbehälter am Eichelberg.

In der nördlichen Zone werden die Hochbehälter über die FWO mit Wasser aus dem Quellgebiet im Fichtelgebirge sowie aus der Ködeltalsperre gespeist und an das Netz der Stadt weitergeleitet.

In der südlichen Zone wird der Hochbehälter Eichelberg hauptsächlich mit Wasser aus den Brunnenfeldern Osterbrunnen und Lehen gespeist. Das Technikgebäude Eichelacker mit Pumpwerk fördert direkt in diese Zone. Das Pumpwerk Quellhof (z.Zt. außer Betrieb) fördert das Wasser aus dem gleichnamigen Brunnenfeld in gleicher Weise wie das Pumpwerk Eichelacker in die südliche Zone.

Das Wasser aus dem Quellgebiet Spänfleck versorgt die Gemeinde Gesees und gibt das restliche Wasser an die südliche Zone Eichelberg. Der Wasserzweckverband Sophienberger Gruppe wird aus dem Quellgebiet Spänfleck mitversorgt. Aus dem Quellgebiet Saaser Stollen (z.Zt. außer Betrieb) wird Wasser über ein Überhebepumpwerk in diese Zone geleitet.

Sowohl die nördliche als auch die südliche Hauptdruckzone sind in weitere Druckzonen unterteilt, um höher gelegene Stadtteile über Druckerhöhungsanlagen mit Trinkwasser zu versorgen. Durch die Überhebepumpwerke Eichelacker, Rotmaincenter und Albrecht-Dürer-Straße ist ein Austausch zwischen den

Hauptdruckzonen möglich. Insgesamt stehen sieben Hochbehälter mit einem Gesamtspeichervolumen von $V = 23.900 \text{ m}^3$ zur Verfügung.

Die Wasserschutzgebiete für die im Stadtbereich liegenden Brunnenfelder werden bei Bedarf den sich ändernden Erkenntnissen und Erfordernissen angepasst. Konkurrierende Nutzungen im Einzugsgebiet können nämlich zu Belastungen führen, die eine dauerhafte Weiterverwendung gefährden. So ist das Brunnenfeld Laineck schon außer Betrieb und das Schutzgebiet für das Brunnenfeld Laineck ist vor kurzem förmlich aufgehoben worden. Mittelfristig wird wohl auch das Wasserschutzgebiet Pumpwerk Quellhof aufgelassen werden. Die Neuausweisung des Wasserschutzgebiets Eichelacker wird vom Wasserwirtschaftsamt im bebauten Innenbereich kritisch gesehen. Das Wasserschutzgebiet Unterpreuschwitz soll lediglich der Notwasserversorgung nach dem Wasserversicherungsgesetz dienen.

Aufgrund der Reduzierungen der Wasserschutzgebiete und die begrenzte vertragliche Sicherung von Fremdwasser empfiehlt das Wasserwirtschaftsamt, zusätzliche Trinkwassererschließungen bzw. eine gesicherte Erhöhung des Fremdwasserbezuges weiter zu verfolgen.

Stromversorgung

Die Stromversorgung wird über Verteilungsanlagen der E.ON Bayern AG und der BEW Bayreuther Energie- und Wasserversorgungs-GmbH sichergestellt. Vorhandene Umspannwerke und Schalthäuser sowie wichtige Freileitungen und Erdkabel sind im Flächennutzungsplan nachrichtlich übernommen, abgebaute Anlagen herausgenommen worden.

Die Versorgung der Stadt Bayreuth erfolgt über die 110-kV-Umspannwerke Bayreuth, Bayreuth Mitte, Bayreuth Nord, Bayreuth Süd und Bayreuth Glocke sowie über die 110-kV-Freileitungen Gefrees-Bayreuth, Bayreuth-Pegnitz, Bayreuth-Bayreuth/Nord, Bayreuth-Stechendorf, Bayreuth-Bayreuth/Mitte, Bayreuth/Süd-Creußen, Kulmbach-Bayreuth und Bayreuth/Nord-Immenreuth der E.ON Bayern AG. Die BEW GmbH verteilt den Strom innerhalb der Stadt in den Spannungsebenen 20 kV und 400 V überwiegend über Erdkabel. Der Anteil an Freileitungen ist gering.

Gasversorgung

Die Erdgasversorgung der Stadt Bayreuth wird durch zwei separate, überregionale Ferngasleitungen gesichert. Eine Ferngasleitung verläuft von Waidhaus in Richtung Nürnberg. Der Anschluss an diese Leitung mündet in die westliche Übernahmestation der Stadt Bayreuth. Zusätzlich hat die Stadt einen Anschluss an eine überregionale Ferngasleitung ausgehend vom Erdgasspeicher Eschenfelden. Dieser Anschluss speist die östliche Übernahmestation. Diese beiden

Stationen sind durch ein Netz miteinander verbunden und werden parallel betrieben. An diesem Hochdruckverteilungsnetz sind zahlreiche Gasdruckregelanlagen angeschlossen, die den Druck reduzieren und ein Mitteldruck-Ringverbundsystem versorgen. Dieses System gewährleistet eine gleichmäßige Verteilung des Erdgases in den verschiedenen Stadtteilen. Entsprechende Druckregelanlagen reduzieren den Gasdruck und speisen die Versorgungsleitungen für die Verbrauchsabnahmestellen.

Fernwärmeversorgung

Die Fernwärmeversorgung im Innenstadtbereich erfolgt über ein Dampfnetz, gespeist vom Heizkraftwerk am Stadtbad. Das Netz verläuft über den Luitpoldplatz bis in die Bahnhofstraße, Kanzleistraße, Maximilianstraße, Kanalstraße und die Hindenburgstraße.

Der Dampf wird auch zum Antrieb einer Absorptions-Maschine für die Kälteversorgung des Rotmaincenters eingesetzt, wodurch eine jahresdurchgängige Auslastung ermöglicht wird. Das Heißwassernetz im Bereich der Ludwig-Thoma-Straße/Röntgenstraße wird durch das dortige Blockheizkraftwerk gespeist. Es versorgt Abnehmer der Ludwig-Thoma-Straße, der Wilhelminenstraße und der Leibnizstraße.

Abwasserentsorgung

- Generalentwässerungsplan 1998/99

Für das Gebiet der Stadt Bayreuth und drei Nachbargemeinden, die an die Entwässerung der Stadt Bayreuth angeschlossen sind, wurde durch das Ingenieurbüro Miller, Nürnberg, ein gemeinsamer Generalentwässerungsplan (1998/99) erstellt. Grundlagen dieser Ausarbeitung sind der Generalentwässerungsplan 1974, vom Ingenieurbüro Miller durchgeführte, detaillierte Analysen zum Ist-Zustand und Aussagen über die Bevölkerungs- und Flächenentwicklung gemäß den aktuellen Überlegungen im derzeitigen Flächennutzungsplanverfahren. Auf der Grundlage des Generalentwässerungsplans wurden Einzelplanungen für die zu sanierenden und beplanten Entsorgungsgebiete erstellt und die erforderlichen Baumaßnahmen durchgeführt.

- Abwasseranlage

Stadt Bayreuth:

Der überwiegende Teil der Stadt Bayreuth wird im Mischsystem entwässert. Nur in den äußeren Stadtteilen werden Teilbereiche im Trennsystem entwässert. Als Regenentlastungen sind in der Mischkanalisation zahlreiche Regenüberläufe und Regenüberlaufbecken vorhanden. Die Regenüberlaufbecken liegen vorwiegend in den südlichen und östlichen Stadtteilen. Im engeren Stadtbereich sind

hauptsächlich Regenüberläufe vorhanden. Nach Ausbau aller geplanten Regenrückhalteeinrichtungen verbleiben nur mehr acht Regenüberläufe im Stadtgebiet.

Das Kanalnetz der Stadt Bayreuth weist derzeit eine Länge von ca. 350 km auf. Über das Stadtgebiet Bayreuth hinaus sind folgende benachbarte Bereiche an die städtische Abwasserentsorgung angeschlossen:

Stadt Creußen mit den Ortsteilen Bühl, Althaidhof, Neuaidhof, Gottsfeld, Kotzmannsreuth, Letten, Neuhof und Stockmühle:

Der Anschluss an die Abwasseranlage der Stadt Bayreuth erfolgt im Bereich des Stadtteils Wolfsbach.

Gemeinde Eckersdorf mit den Ortsteilen Eckersdorf und Donndorf:

Der Anschluss an die Abwasseranlage der Stadt Bayreuth erfolgt über einen gemeinsamen Transportkanal im Bereich des Stadtteils Geigenreuth.

Gemeinde Haag mit den Ortsteilen Untern- und Oberschreez:

Der Anschluss an die Abwasseranlage der Stadt erfolgt im Bereich des Stadtteils Thiergarten.

- Abwasserreinigung

Zur Behandlung des anfallenden Abwassers besitzt die Stadt Bayreuth am Unterlauf des Roten Mains ein Klärwerk mit mechanischen und dreifach biologischen Reinigungsstufen. Die Leistung des Klärwerks ist auf 300.000 EW (Einwohnerwerte) ausgelegt.

Ergänzend zur Abwasserreinigung im Klärwerk dienen die Sonderbauwerke (Regenrückhaltebecken, Regenüberlaufbecken, Stauraumkanäle) zum Speichern von Schmutzwasser bei Regen und Zugabe zum Klärwerk bei Trockenwetter. Dabei ist sichergestellt, dass dem Klärwerk nur die Abwassermenge zugeleitet wird, die optimal gereinigt werden kann. Durch diese Einrichtungen können die Regenüberläufe im Kanalsystem entlastet und damit die Einleitung von Schmutzwasser in die Gewässer reduziert werden. Die Bauwerke gewährleisten insbesondere auch eine Entlastung bei großen Niederschlagsmengen und stellen sicher, dass nur leicht verschmutztes Regenwasser in die Gewässer abgegeben wird.

Ausbaudaten der Kläranlage:

| | |
|--|---------|
| Angeschlossene Einwohnergleichwerte (EW) | 300.000 |
| - davon Bevölkerung (E) | 90.000 |
| - davon Gewerbe und Industrie (EW) | 210.000 |

- Vorfluterhältnisse

Vorfluter für das Klärwerk Bayreuth und die meisten Regenentlastungen ist der Rote Main. Der Rote Main entspringt in der Fränkischen Alb und durchfließt das Stadtgebiet Bayreuth von Südosten nach Nordwesten, wobei er im Bereich der Innenstadt teilweise überbaut ist. Für den Roten Main liegen folgende Kennwerte vor:

| | |
|--|--------------------------|
| Einzugsgebiet bis zur Mündung ¹ : | $A_E = 520 \text{ km}^2$ |
| Einzugsgebiet bis Klärwerk Bayreuth: | $A_E = 75 \text{ km}^2$ |
| Mittlerer Normalwasserabfluss am Klärwerk Bayreuth: | $MNQ = 700 \text{ l/s}$ |

Der Südteil des Stadtgebiets wird von zahlreichen Gräben und Bächen entwässert, die alle in den Roten Main münden. Zu den wichtigsten zählen die Mistel, der Aubach, Sendelbach und der Tappert. Die beiden letztgenannten sind innerhalb des Stadtgebiets teilweise verrohrt.

Müll- und Abfallbeseitigung

Die Stadt Bayreuth hat die Abfallwirtschaft als Abfall- und Wertstoffentsorgung eigenständig organisiert. Für die verschiedenen Müll- bzw. Wertstoff-Fractionen bestehen verschiedene Entsorgungswege:

- Abfuhr gemischter Siedlungsabfälle im Regiebetrieb der Stadt;
- Restmüllentsorgung als Mitglied im Zweckverband Müllverwertung Schwandorf (ZMS);
- Biomüllabfuhr im Regiebetrieb der Stadt;
- Biomüllkompostierung gemeinschaftlich mit dem Landkreis Bayreuth über die Biokompost- und Entsorgungs-GmbH & Co. KG, Bayreuth-Pegnitz;
- Wertstoffentsorgung über das Duale System Deutschland AG und durch eigene Vermarktung;
- Entsorgung inerter Materialien auf der stadteigenen Deponie Heinersgrund bei Ramsenthal.

Die verschiedenen Einrichtungen der Abfallwirtschaft im Stadtgebiet Bayreuth sind im Einzelnen im Anhang der Begründung aufgeführt.

Detaillierte Informationen über die städtische Abfallberatung, die Abfallentsorgung (auch von Sperrgut) und die Sammelstellen enthalten der Umweltschutzbericht und die Abfallfibel der Stadt Bayreuth.

¹ A steht für "Fläche"; der Index E für "Einzugsgebiet".

Altlasten

Ein Altlastenkataster wird beim Umweltamt der Stadt Bayreuth geführt. Die Inhalte dieses Katasters bilden eine wichtige Grundlage für Kennzeichnungen von künftigen Bauflächen im FNP, deren Böden erheblich mit umweltgefährdenden Stoffen belastet sind (siehe § 5 Abs. 3 Nr. 3 BauGB).

